

Geschichte der Feuerwehr Ziegelbach

Seit Mitte des 17. Jahrhunderts, also nach dem 30. jährigen Krieg, begannen die Städte mit dem Aufbau von Löschmannschaften die mit Feuerspritzen und Schläuchen ausgerüstet wurden. So organisierte z.B. die Stadt Wurzach 1688 die gesamte Bürgerschaft in 3 Rotten und kaufte 1697 die erste Feuerspritze in Memmingen und 1711 eine weitere in Biberach. Zu der Zeit waren die Menschen in den Dörfern noch mit einfachsten Mitteln auf sich allein gestellt. Erst Ende des 18. Jahrhunderts wurde damit begonnen, im Brandfall Feuerreiter in die umliegenden Orte zu entsenden, um Hilfe zu erhalten.

*So hat die Gemeinde Ziegelbach im Jahre **1802** entschlossen, dass wenn ein Feuer aufgeht, derjenige der einen Wagen oder einen Reiter nach Rohrbach, Haidgau oder Wurzach zur Verfügung stellt, 15 Kreuzer für Reiter oder für Wagen erhält.*

*Weiter wurde am 25. Februar **1820** bei versammelter Gemeinde beschlossen, dass wenn ein Feuer aufgehen sollte, so sollen Nachstehende als bestimmte Feuerreiter, gegen billigen Lohn aufgestellt sein, welches, sie um nachstehende Gebühr übernommen haben und zwar: Wenn also der Unglücksfall entstände, dass in unserer Gemeinde ein Feuer aufginge, so ist auf der Stelle ein reitiger Bot nach Waldsee zu schicken, um dem königlichen Oberamt die Anzeige zu machen, welcher in einer halben Stunde eine ganze Stunde machen muss. Diesen Ritt haben übernommen:*

Der Wirt Josef Anton Schellhorn um den Lohn von 2 fl. (fl = Gulden).

Derselbe wenn es außer dem Ort ist, auch den Ritt nach Haidgau um und mit dem Lohn von 24 kr. (Kreuzer).

Als Feuerreiter nach Wurzach Anton Reichle um den Lohn 24 kr.

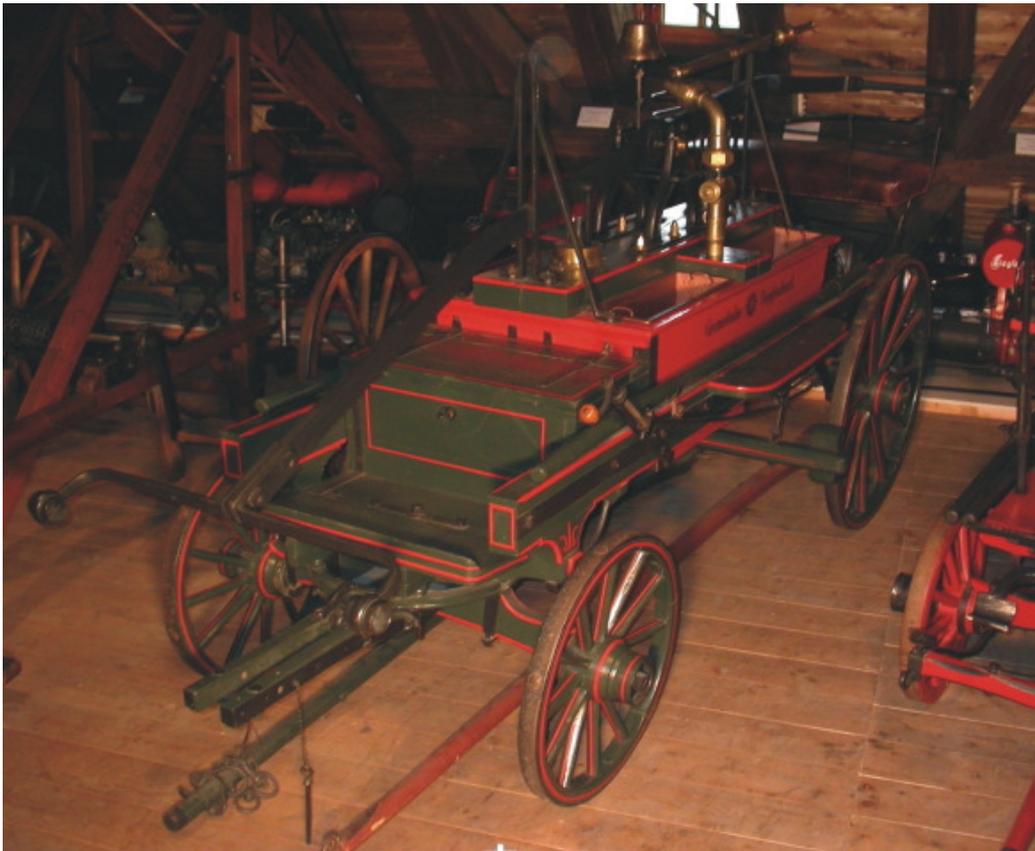
Als Feuerreiter nach Rohrbach Josef Anton Miller, Lohn 20 kr.

Im Feuerwagen fahren Johann und Anton Forderer. Lohn von der Stund 1 fl. 30 kr.

Die Echtheit gez. Gemeindepfleger Forderer.

Erste Feuerspritze und erstes Spritzenhaus

Als erste Anschaffung ist erwähnt, dass die Gesamtschultheißerei Ziegelbach im Jahre **1837** eine eigens ganz neue Feuerspritze angeschafft hat, welche zu Ravensburg gefertigt wurde, von Spritzenmeister Anton Erb. Am 16. September wurde die Spritze abgeholt und am 17. September in Ziegelbach erstmals probiert. Die ganzen Unkosten der Spritzen samt Wagen, Fuhrwerk und Gänge nach Ravensburg betragen 640 fl. 11 kr.



Feuerspritze 1844 in Ravensburg gefertigt, Bild aus dem Feuerwehrhaus Ravensburg

Im Jahre **1838** erbaute die Schultheißerei Gemeinde ein neues Spritzenhaus. Dasselbe hat gekostet mit Material, Arbeitslohn, Frohnen, Gängen: 213 fl. 30 kr. Summe der Spritze samt Spritzenhaus: 853 fl. 41 kr.

Text: Auszüge aus dem alten Gemeindebuch

Eine zweite Feuerspritze wurde wohl 1899 angeschafft, da beim Brand der Pfarrscheuer 1899 zum ersten Mal zwischen alter und neuer Spritze unterschieden wurde.

Rohrbach fast vollständig abgebrannt

Am 10. Juli 1853 an einem Sonntag, als gerade fast alle Bewohner zu Ziegelbach im Patrociniumsgottesdienste waren, kam in einem sehr nahe bei meiner Heimat stehenden Hause Feuer aus und legte in kurzer Zeit fast das ganze Dorf, auch meine Heimat in Asche, 10 Familien waren obdachlos und beinahe 30 Stück Vieh waren zu Grunde gegangen. Es soll ein furchtbarer Brand gewesen sein, da es meist sehr große, teilweise hölzerne Häuser mit Strohdächern gewesen, die meisten mit zwei oder drei Nebengebäuden.

Aus der Biographie von Pater Kaspar Kuhn, Karte vom Vermessungsamt Ravensburg



26. Oktober 1871 Brand bei Gemeindepfleger Reichle



Heute früh 4 Uhr ist in dem Ökonomiegebäude des Gemeindepflegers Matthäus Reichle (**heute Alfons Reichle**) dahier Feuer ausgebrochen, welches so schnell um sich griff, daß in kürzester Zeit die Gebäulichkeiten in Asche lagen. Leider sind hierbei 18 Stück Rindvieh zu Grunde gegangen. Glücklicher Weise konnte die Kasse und Dokumente der Gemeindepflege gerettet werden. Der Verlust beträgt an Mobilien usw. ungefähr 6000 fl. (fl. = Gulden). An Gebäulichkeiten circa 5000 fl. zusammen also 11000 fl. Der Eigentümer ist versichert. Schon morgens 7 Uhr hat sich, wie man aus sicherer Quelle vernimmt, der Täter freiwillig beim Oberamtsgericht Waldsee gestellt und zwar in der Person des 28 Jahr alten ledigen Tagelöhners Dominikus Reinig von Ziegelbach, welcher erst am 10. des Monats aus dem Zuchthaus, woselbst er wegen Notzucht (Vergewaltigung) 8 Jahre zu er stehen hatte, entlassen wurde und angegeben haben soll, er habe im Ärger darüber, daß ihm seiner Zeit vom Gemeinderat, ein schlechtes Zeugnis ausgestellt worden sei, den Entschluß gefasst, sich an den Gemeinderäten deshalb durch anzünden ihrer Häuser zu rächen, was er nun an dem Anwesen des Gemeindepflegers ausgeführt habe. Reinig wird seiner gerechten Strafe nicht entgehen und ist nur zu bedauern, daß dieser Bösewicht, welcher erst im Juli aus der Strafanstalt entlassen werden sollte, aber wegen scheinbaren Wohlverhaltens sich einen Strafnachlass von 9 Monaten zu erfreuen hatte, diese Gnade so schändlich mißbrauchte.

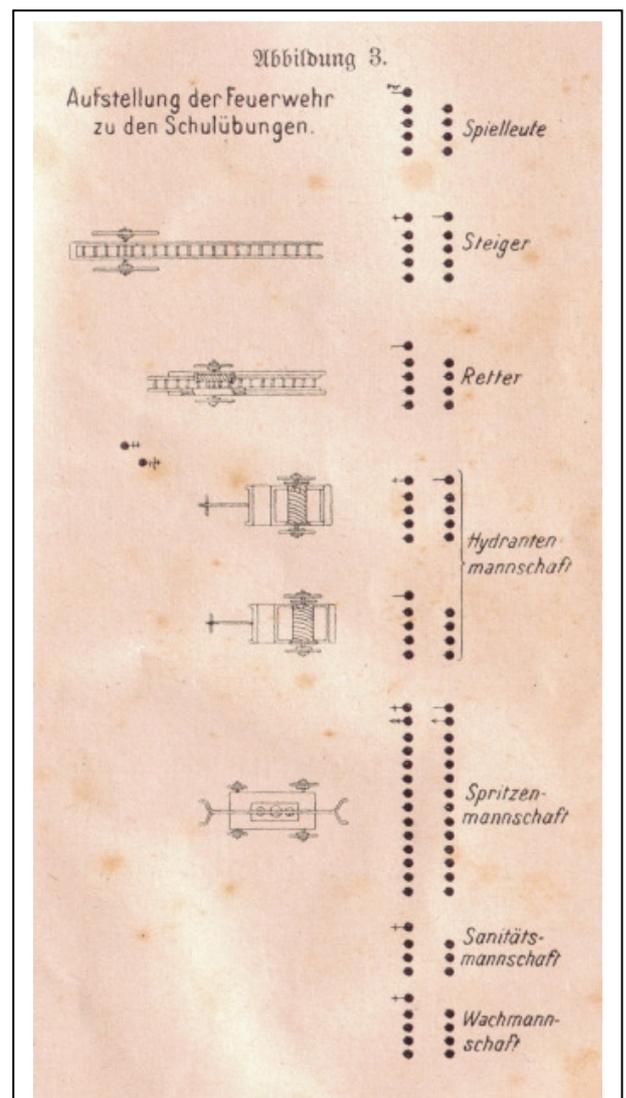
Text: Wochenblatt Waldsee, Bildausschnitt, Mohr ca. 1850

1887 Die Pflichtfeuerwehr Ziegelbach

In der Regel bildeten sich vorwiegend freiwillige Feuerwehren. Da aber eine sehr große Mannschaft nötig war um eine effektive Brandbekämpfung durchführen zu können und die kleineren Orte Probleme hatten, diese zu rekrutieren, bestand keine andere Möglichkeit als alle Männer zwischen 16 und 60 Jahren zum Feuerwehrdienst zu verpflichten. So zum Beispiel war die Feuerwehr Wurzach bis 1878 freiwillig organisiert und wurde dann vom Gemeinderat zu einer Pflichtfeuerwehr umgewandelt. Auch die Feuerwehr Ziegelbach begann 1887 als so genannte Pflicht- oder Zwangsfeuerwehr.

Die erste Eintragung im Feuerwehrraportbuch stammt vom 11.04.1887. Wie hieraus hervorgeht war die Feuerwehr Ziegelbach, auf Grundlage der Landesfeuerlöschordnung vom 24. November 1885 als Pflichtfeuerwehr organisiert. Die Wehr bestand aus 5 Zügen mit 50 bis 80 Mann. Ein Zug bestand aus ca. 10 bis 20 Mann.

- I Zug Steiger
- II Zug Pumpmannschaft
- III Zug Ablösungsmannschaft
- IV Zug Butten und Wasserträger
- V Zug Flucht und Wachmannschaft



Text: 125 Jahre Freiw. Feuerwehr Bad Wurzach,
Raportbuch FW Ziegelbach,
Bild: Übungsvorschriften für die
Württembergische Feuerwehr 1921

§ 1. Wenn in einem Orte ein Brand ausgebrochen ist, so hat der Ortsvorsteher dem Oberamt schleunigst durch reitenden oder fahrenden Boten, oder, wo es sein kann, mittelst des Telegraphen* Anzeige zu machen.

§ 5. Die im Anhang verzeichneten Orte bilden einen Brandhilfsverband und sind zunächst verpflichtet, einander die in § 6 bezeichnete Unterstützung nach Maßgabe der §§ 8 ff. zu gewähren.

31. Ziegelbach	mit Arnach,
"	" Haidgau,
"	" Eintürnen,
"	" Wurzach, Oberamt Seußkirch.

Es wurden im Jahr in der Regel 5 Einzelübungen mit den einzelnen Zügen, eine Übung mit mehreren Zügen, eine Hauptübung, 2 Gesamtübungen und eine Frühjahrshauptübung abgehalten. Die Übungen wurden morgens um ca. 5 Uhr begonnen. Wer nicht antreten konnte musste einen Entschuldigungsgrund vorweisen. Andernfalls war dies strafbar. So fehlt zum Beispiel Josef Bertele (Gasthaus Möwe) an der Hauptübung am 15 Mai 1889. Es wurde vom Kommandant Benedikt Hofmaier vermerkt: *wurde dem Kommandanten zur Kenntnis gebracht, dass er beim Saufen war, ist strafbar. Strafverfügung 2 Mark.* Bemerkung durch Schultheiß Reichle: *Wurde wegen Ortsabwesenheit des Beschuldigten zugestimmt.*

Bei den Exerzierübungen ist eine angemessene militärische Haltung und Unterordnung nicht zu umgehen, wenn die Teilnehmer auf die Dauer von denselben befriedigt sein sollen und wenn sich die Feuerwehr ihr Ansehen erhalten will.

Text: Raportbuch FW Ziegelbach,

Bild: Bezirksfeuerlöschordnung 1885 im Wochenblatt Waldsee
Übungsvorschriften für die Württembergische Feuerwehr 1921

1889 Fahnenweihe

Ziegelbach, den 11. Juni 1889. Ein schöner Tag liegt hinter uns. Begünstigt durch die herrliche Witterung feierte der Feuerwehr-Verein von hier am Pfingstmontag seine Fahnenweihe. Mittags 12 Uhr verkündeten Böllersalven die Eröffnung des Festes. Um 2 Uhr bewegte sich der Festzug vom Rathaus aus nach dem Gotteshaus. Sechs Festdamen mit Kränzen, weißen Kleidern und roten Schärpen geschmückt, die noch verhüllte Fahne tragend, eröffneten den Festzug, ihnen folgte die Musikgesellschaft von Arnach mit klingendem Spiele, dann die Feuerwehren von hier, Arnach, Eintürnen, Haidgau und Wurzach, die bürgerlichen Kollegien und eine bedeutende Zahl von Festgästen. Nach Vollendung des Nachmittagsgottesdienstes, weihte der hochw. Herr Pfarrkammerer die sehr schöne mit feiner Stickerei verzierte Fahne. Dieselbe ist hervorgegangen aus der Fabrik des verehrten Herrn Paramentenfabrikanten Neff in Biberach und ist ein Werk das in Wahrheit seinen Meister lobt. Nach dem feierlichen Akte der Einweihung bewegte sich der Zug wieder zurück nach dem Rathause, woselbst eine Festdame die Fahne in sehr gelungener Rede dem Bannerträger übergab, welcher dieselbe mit gewählten Dankesworten in Empfang nahm. Nun ging's mit Musikbegleitung durch den mit Flaggen geschmückten Ort, dem Festplatze zu, woselbst Musik und Gesangsvorträge und Festreden in angenehmer Weise abwechselten. Der Kommandant der hiesigen Feuerwehr begrüßte mit beredtem Munde die werten Festgäste und hob die hohe Bedeutung der neu geweihten Fahne in sinnreicher Weise hervor. Auch der hoch verehrte Kommandant Geometer Weiger von Wurzach ergriff zweimal das Wort und ehrte in seiner ersten Rede die Nachbargemeinde Ziegelbach, welcher die Stadt Wurzach, sei es bei freudigen oder traurigen Ereignissen, stets ihre volle Teilnahme erzeigen werde. Das von ihm ausgebrachte dreifache Hoch galt den verehrten Festdamen. In seiner zweiten Rede gedachte er, unseres viel geliebten Königs, als den höchsten Protektor der Feuerwehren unseres Landes und zum Beweise, dass der gewandte Redner im Sinne aller gesprochen hat, ertönte am Schluß der Rede, ein weithin schallendes Hoch auf seine königliche Majestät. Der rühmlichst bekannte Festredner Herr Nothelfer von Ehrensberg gratulierte

der Gemeinde zum gelungenen Feste und toastierte auf den Feuerwehrverein von Ziegelbach. Ein Mitglied des hiesigen Feuerwehrvereins dankte in treffenden Worten dem hochw. Pfarrer für die Weihe der neuen Fahne, und für die große Ehre, die er dem Verein durch seine Anwesenheit erwiesen habe. Der hochw. Herr entgegnete in sehr würdevoller Weise und empfahl dem neuen Verein, welcher einem sehr edlen Zweck diene, die Eintracht als Grundprinzip. Diesem schönen Vortrage folgten noch weitere Toaste auf den Kirchenchor von hier, die Musikgesellschaft von Arnach und auf unsern hoch verehrten Schultheiß Reichle. Kein Mißton störte das schöne Fest und wir können mit Wahrheit sagen, der Pfingstmontag war für unsere Gemeinde ein sehr freudiger Tag.



Text: Wochenblatt Waldsee, Bild: Florianstüble Ziegelbach

1935 Umwandlung in Freiwillige Feuerwehr

Am 1. August 1935 ist die Umwandlung von der Pflichtfeuerwehr zur Freiwilligen Feuerwehr vollzogen worden. Hierzu ist vermerkt:

1.8.1935. *Gründung der Freiwilligen Feuerwehr. Anwesend war der Kreisvorsitzende Herr Zitzmann von Schussenried, welcher einen belebten Vortrag hielt. Die Freiwillige Feuerwehr wurde in 2 Halbzüge eingeteilt. Die Wahl der Züge und des Adjudanten soll bei der ersten Übung benannt werden. Die Feuerwehrleute welche keinen Dienst machen bezahlen. (Abgabe). Die Gesamtfeuerwehr war vertreten sowie der Herr Bürgermeister.*

Ringer Feuerwehrführer.

11.11.1935 Einteilung der Züge und Wehr und Wahl oder Ernennung der Zugführer, als Stellvertretender Führer der Freiwilligen Feuerwehr wurde Heinz Stemmer, als Zugführer des I Zuges Thomas Müller und als solcher des II Zuges Gebhard Martin ernannt. Es folgte Instruktion über 3er Reihen und dreiteiligen Angriff.

Text: Raportbuch FW Ziegelbach

4. Der Exerziermarsch.

- a) Der Exerziermarsch darf nur auf ausdrückliche Anordnung bei Ausbildungslehrgängen oder von besonders zusammengestellten Ehrenbereitschaften geübt werden. Diese Anordnung muß bei den Berufsfeuerwehren der Leiter der Berufsfeuerwehr oder sein jeweiliger Vertreter und bei den freiwilligen Feuerwehren der Provinzialfeuerwehrführer oder der Kreisfeuerwehrführer von Fall zu Fall erlassen. Sie soll aber nur dann erlassen werden, wenn die Gewähr dafür besteht, daß der Exerziermarsch gut und richtig eingeübt und mit einer Auswahl gut gewachsener, nicht zu alter Mannschaften durchgeführt werden kann. Treffen diese Voraussetzungen nicht zu, so sind Vorbeimärsche, Paraden usw. nur im Gleichschritt durchzuführen.
- b) Der Exerziermarsch wird angewendet zum Erweisen von Ehrenbezeugungen bei größeren Besichtigungen und Vorbeimärschen.

I. Abschnitt.

Allgemeines.

1. Kommandos.

- a) Kommandos sind solche Anordnungen, die einem einzelnen Mann oder einer geschlossenen Einheit gegeben werden und die eine gleichmäßige Ausführung zu gleicher Zeit und in vollkommen gleicher Art und Körperhaltung verlangen. Der Wortlaut eines jeden Kommandos ist besonders vorgeschrieben. Ein Kommando darf daher nur in der vorgeschriebenen Form abgegeben werden. Die Kommandos zerfallen meist in Ankündigungs- und Ausführungskommandos. Das Ankündigungskommando läßt erkennen, welches Ausführungskommando kommen wird. Dementsprechend muß zwischen Ankündigungs- und Ausführungskommando eine Sprechpause liegen, um jedem Mann Gelegenheit zu geben, sich auf die Ausführung einzustellen. Ankündigungskommandos sind klar und ruhig, Ausführungskommandos kurz und scharf betont zu geben.
- b) Die Art und Weise der Abgabe eines Kommandos wirkt zurück auf die Ausführung des Kommandos. Jeder Führer, gleichgültig welchen Rang er einnimmt, muß daher bei der Abgabe eines Kommandos selbst eine gute und straffe Körperhaltung annehmen. Je straffer er selbst auftritt, um so besser wird sein Kommando ausgeführt. Der Kommandierende soll auch seinen Standpunkt möglichst so wählen, daß er die Formation übersehen und von jedem Mann ohne Wendung des Kopfes gesehen werden kann. Je größer also die Einheit ist, um so weiter muß der Kommandierende von ihr abstehen. Das sogenannte „Kleben“ an der Front muß unbedingt vermieden werden.

Da ein schlapp und energielos abgegebenes Kommando in der Regel auch lasch und lustlos ausgeführt wird, muß die Kommandosprache klar, deutlich, scharf betont und so laut sein, daß das Kommando von jedem Mann gut und richtig verstanden wird.

Vorläufige Fußdienstanweisung für die Feuerwehr. 1

tig verstanden werden kann. Ruhe, Sicherheit und Bestimmtheit im Ton sind Vorbedingung guter Kommandosprache und Befehlsgebung.

2. Befehle.

Im Gegensatz zu den Kommandos ist beim Befehl der Wortlaut nicht vorgeschrieben. Auch läßt der Befehl in der Ausführung fast immer einen gewissen Spielraum offen. Befehle können einem einzelnen oder einer geschlossenen Formation erteilt werden. Die Befehle sollen kurz im Wortlaut, klar im Inhalt, bestimmt und sicher von dem Vorgesetzten erteilt werden. Wird der Befehl einem einzelnen erteilt, so hat derjenige, dem der Befehl erteilt wird, den Befehl — wenn es irgend möglich ist — kurz zu wiederholen oder mindestens durch ein Zeichen zu zeigen, daß er den Befehl verstanden hat. Die Abgabe und die Entgegennahme von Befehlen muß besonders sorgfältig geübt werden, da eine gute Schulung der Befehlschnik für den Feuer- und Unfalldienst unerlässlich ist.

3. Signale und Winke.

Da, wo die Kommando- oder Befehlsübermittlung durch die Sprache nicht möglich ist (z. B. bei großen Entfernungen, bei großem Lärm usw.), können die Kommandos und Befehle auch durch Pfeifensignale und Armwinke ersetzt werden.

4. Der Anzug.

Jeder Fußdienst hat, sofern es die Zeit erlaubt, mit einer kurzen Besichtigung der Uniform zu beginnen, um festzustellen, ob die Feuerwehrmänner ihre Uniform sauber und vorschriftsmäßig tragen. Unordentlichkeiten im Anzug sind keinesfalls zu dulden.

5. Die Haltung.

Unerlässlich für das Ansehen der Feuerwehr ist eine gute Haltung. Sie gibt einen Maßstab für die Erziehung und körperliche Durchbildung. Deshalb ist sie bei jeder Gelegenheit zu fordern. Bei jedem Antreten müssen, wenn es die Zeit erlaubt, Haltung und Stellung nachgesehen werden.

27. April 1945

Drei Tage vor Hitlers Selbstmord musste auch unser Heimatdorf noch die Schrecken des Zweiten Weltkriegs erleiden.

Es schien in diesen Tagen des April 1945 so, als sei das Allgäu das einzige Loch, durch das noch eine Flucht aus dem Untergang möglich wäre. Bei Nässe und Kälte kamen Soldaten aller Rangstufen auf der Flucht um das nackte Leben durch unseren sonst so stillen Ort.

Um den 20. April traf noch ein Transport mit 8 Kriegsversehrten in Ziegelbach ein. Diese sollten hier auf andere Berufe umgeschult werden.

Von 20. bis 23. April quartierten Truppenteile der russischen Befreiungsarmee unter General Wlassow mit Bagage und Pferden in Ziegelbach.

Ebenfalls zu der Zeit überließ eine deutsche Wachmannschaft ca. 700 Häftlinge vom KZ-Schönberg beim Schwarzen Kreuz ihrem Schicksal. Die Häftlinge suchten Schutz im Ried und bei den umliegenden Höfen. 7 Häftlinge fanden in der Bäckerei von Familie Franz Knecht Unterschlupf unterm Dach. Zwei von ihnen sprachen deutsch. Ein Bäcker aus Luxemburger und ein Zimmermann aus Belgien.

Kurze Zeit später trafen zum Schecken aller Bewohner auch noch Verbände der Waffen-SS in Ziegelbach ein. Diese, zum größten Teil fanatische Hitleranhänger, waren wegen ihrer Rücksichtslosigkeit gefürchtet. Ihr Hauptquartier errichteten sie im Wohnzimmer der Bäckerei Knecht, da hier die öffentliche Sprechstelle eingerichtet war. Familie Knecht lebte von nun an in ständiger Todesangst mit Häftlingen und Waffen-SS unter einem Dach. In den folgenden Tagen errichteten die SS-Mannschaften zahlreiche Verteidigungsstellungen in Ziegelbach und Rohrbach.

Die Front rückte immer näher und am 22. April nahmen die französischen Truppen überraschend Saulgau ein.

Am 23. April konnten zwei besonnene Waldsee`r Bürger den Stadtkommandanten General Faulenbach überzeugen, seine in Waldsee stationierten Kampftruppen ins Umland zu verlagern.

Am 24. April setzte sich der Divisionsstab unter Faulenbach weiter ab und übergab der aus drei Kompanien bestehenden Kampfgruppe Volk den Befehl, südlich von Ziegelbach eine neue Abwehrstellung aufzubauen.

Am 25. April sammelte sich die Kampfgruppe Volk im Wald vor Haisterkirch und marschierte über Haidgau nach Ziegelbach in den befohlenen Raum.

Am 26. April stießen die Franzosen nur sehr zögernd nach und besetzten Haidgau ohne nennenden Widersand.

Anschließend kam es zu Schießereien mit den Nachhuten, die beiden Seiten Verluste einbrachte.

Daraufhin begann am Vormittag des 27. April die Beschießung von Ziegelbach durch Artillerie von Waldsee aus. Am Nachmittag griffen die Franzosen dann mit starken Panzerkräften an.

Schon aus der Gegend um Haidgau schossen sie die Höfe Schwarz und Disam am Bahnhof und Hagmüller in Himbach in Brand. Um ca. 13:30 Uhr stießen dann französische Panzer bis nahe Ziegelbach vor und beschossen das Dorf. Die Gegenwehr der deutschen Soldaten war beträchtlich. Die Bewohner suchten Schutz in den Kellern. Durch die Unterbringung von Evakuierten, Flüchtlingen und Kriegsgefangenen war der Keller im Pfarrhaus voll von Leuten. Bei Anton Forderer hielten sich ebenfalls ca. 30 Personen auf. Es war ein fürchterliches Schießen. Man war keinen Augenblick sicher, ob man nicht durch Panzergranaten zerrissen werde. Ein Haus nach dem anderen ging in Flammen auf. Beim Brand des Schulhauses und des Gasthofes Adler erzeugte die dort von den Deutschen zurückgelassene Munition heftige Explosionen. Löschen konnte niemand wegen dem unaufhörlichen Kugelregen. Das Vieh brüllte furchtbar in den Ställen. Man konnte es nicht retten. Obwohl das Dorf keine große Ausdehnung hat, entwickelte sich durch die Brände ein nicht unerheblicher Feuersturm.

Die deutschen Verbände zogen sich über Oberziegelbach aufs Greut zurück. Durch weitere Kampfhandlungen sanken die Anwesen Fimpel und die Käserei Abrell in Schutt und Asche. Der Hof von Fam. Thekla Musch konnte durch mithilfe der Kriegsgefangenen gelöscht werden.

Für Ziegelbach sehr verdient gemacht haben sich nun die beiden bei Fa. Knecht versteckten KZ Häftlinge. Denn durch deren Führsprache für das Dorf und ihre Bewohner konnten die französischen Truppen um ca. 17:30 Uhr dazu bewegt werden, das Feuer einzustellen.

Jetzt erst konnte, jedoch immer noch unter Lebensgefahr, gelöscht werden. Wilhelm Schad und Anton Forderer brachten die Feuerspritze in Aktion. Aber es fehlte an Helfern dafür. Vom Greut sind dann Philipp Würzer, Ferdinand Butscher und Franz Hofmaier erschienen, um sich an den Löscharbeiten zu beteiligen. Hochw. H. Pfr. Baumann und Frl. Augustine Strobel haben sich ebenfalls aktiv eingesetzt und

stundenlang an der Spritze gestanden und gepumpt. Auch viele jugendliche Burschen und Mädchen haben energisch mitgeholfen. Gefangene, Russen und Polen, welche schon vier Jahre in der Gemeinde waren, haben die Hände in die Taschen gesteckt und gelacht. Zum Teil war dies ihre Antwort auf die schlechte Behandlung, die sie bei den einheimischen Bewohnern erfahren hatten. Andere Gefangene wiederum haben bei der Brandbekämpfung großzügig mitgeholfen. Überall sollte zugleich gelöscht werden. So war es unvermeidlich, dass die schweren Feuerwehrschräuche, von den weiblichen Helfern auf dem rauen Weg bald hierhin, bald dorthin gezogen, wo eine Brandbekämpfung eben gerade am nötigsten erschien, bald schadhafte Stellen aufwiesen. Trotz des ganzen persönlichen Einsatzes der Bewohner brannten die betroffenen Gebäude bis auf die Grundmauern nieder.



Quellen:

Das Jahr 1945, Zulassungsarbeit von Wolfgang Bodenmüller;

Letzter Rückzug zum Bodensee von Erwin Volk in Alte Kameraden;

Waldsee, Zeugnisse aus Zeit und Zeitung;

Gespräch mit Zeitzeugin Berta Gotsch.

Bild: Gemälde vom Sitzungssaal aus Zulassungsarbeit von Wolfgang Bodenmüller

21. Juli 1959 Brand bei Alfons Reichle

Heustockselbstentzündung bei **Alfons Reichle**. Am 21.7.1959 Alarm um $\frac{3}{4}$ 6 Uhr Abends. Starker Rauch kam aus dem Bretteranschlag der östlichen Giebelseite und aus dem östlichen Eck. Um 6 Uhr hatte die Wehr Wasser aus dem Hydranten und der Handdruckspritze und bekämpfte den Glutherd vom Dach aus bis zum Eintreffen der freiw. Feuerwehr Leutkirch mit LF15. und TS8. Um $\frac{3}{4}$ 7 Uhr hatte die Leutkircher Wehr Wasser aus der Kiesgrube, wo reichlich Wasser vorhanden war mit beiden Pumpen und spritzte dann mit 6 C Strahlrohren und 1 B Strahlrohr 3 Std. lang bis $\frac{3}{4}$ 10 Uhr Nachts. Den Bretteranschlag riss man weg und in den geriegelten Giebel schlug man 1 paar Löcher um den Glutherd zu löschen. Dann trug man den Heustock ab und um $\frac{1}{2}$ 3 Uhr morgens war der Stock abgetragen und die Gefahr vorbei. Danach rückte die Leutkircher Wehr ab und die Ziegelbacher Wehr hielt Brandwache bis das verkohlte Heu mittags 12 Uhr abgeführt war. Alles verlief in bester Ordnung. Der Kreisbrandmeister war selbst anwesend.
Kommandant Wespel



Text: Raportbuch FW Ziegelbach, Bild: Pfarrchronik Ziegelbach

1960 erster Feuerwehranhänger

Am 20. Oktober 1960 hat die Wehr eine neue Motor-Sprite TS 8/8 mit VW Motor und TSA Hänger erhalten.

FFW Ziegelbach beim Festumzug "100 Jahre Feuerwehr Wurzach" am 01. Oktober 1961.



Text: Feuerwehrchronik,

Bild 1: Theo Klein, Bild 2: Otto Knecht jun.

Von Links nach Rechts:

1. Alois Hagmüller
2. Franz Wespel
3. Heribert Schönle
4. Franz Frick
5. Otto Roth
6. Karl Musch
7. Anton Schnell
8. Otto Knecht

Freiwillige Feuerwehr Ziegelbach im Jahr 1970



Hintere Reihe von Links:

1. Guido Heberle, 2. Alois Hagmüller, 3. Franz Kling,
4. Hans Reichle, 5. Josef Eberhard, 6. Josef Würzer.

Mittlere Reihe von Links:

1. Hubert Fimpel, 2. Heribert Schönle, 3. Karl Lott,
4. Gebhard Martin, 5. Josef Häfele, 6. Karl Ege,
7. Siegfried Hagmüller.

Sitzende Reihe von Links:

1. Paul Müller, 2. Anton Schnell, 3. Theo Klein,
4. Franz Wespel, 5. Karl Musch, 6. Erwin Kiebler.

1970 erstes Leistungsabzeichen

Im Jahr 1970 gab der neu gewählte Kommandant Theo Klein die Anregung, das Leistungsabzeichen in Bronze zu machen, da die meisten Wehren im Kreis Wangen es schon besitzen. Am 4. September wurde mit 12 Mann begonnen zu proben. Die Proben waren sehr streng, wobei erwähnt werden soll, dass bei aller Härte eine sehr gute Kameradschaft herrschte und jeder einzelne bemüht war, sein bestes zu geben. Bestritten wurde das erste Leistungsabzeichen in Bronze am 17.10.1970 in Aitrach. Es sollen alle sehr aufgeregt gewesen sein. In der Folgezeit wurden auch die weiteren Leistungsabzeichen in Silber und Gold absolviert.

Leistungsabzeichen in Silber 1972



Leistungsabzeichen in Bronze 1981



1975 erstes Feuerwehrauto



Als ganz großen Tag in der Geschichte der Freiwilligen Feuerwehr darf wohl der 14. Februar 1975 angesehen werden, denn an diesem Tag fuhr eine Abordnung nach Gingen a. d. Brenz zu der Fa. Ziegler um dort das neue Feuerwehrauto abzuholen, war doch diese Anschaffung ein lang gehegter Wunsch. Dementsprechend wurde dann auch die Einweihung des Fahrzeugs vorgenommen, welche von Pater Dr. Reinfried Schneider am 27. April in einer würdevollen Feierstunde stattfand. Bei dieser Feierstunde an der die ganze Gemeinde teilnahm waren auch Ortsvorsteher Hecht sowie Bürgermeister Hirth von Bad Wurzach anwesend welche der Wehr zu diesem Fahrzeug ihre Glückwünsche aussprachen. Des Weiteren waren Kreisbrandmeister Betzler, Kommandant Welte von Kißlegg, Kommandant Vincon von der Großgemeinde Bad Wurzach sowie die Abteilungskommandanten der umliegenden Wehren anwesend. Anschließend an die Einweihung fand eine Schauübung hinter dem Pfarrstadel statt, wo zum 1. mal 2 motorisierte Spritzen eingesetzt wurden. Im Anschluss an die Übung fand in der Turnhalle ein gemütlicher Frühschoppen statt, welcher musikalisch von den Gebrüdern Hecht aus Eintürnen umrahmt wurde.

Text und Bild aus der Feuerwehrchronik

1981 erstes Bockbierfest

Zum ersten Mal wurde in diesem Jahr ein Bockbierfest im Dorfstadel veranstaltet. Mit gemischten Gefühlen ging man an diese erste öffentliche Großveranstaltung. Doch der Wille und die Entschlossenheit, dass man für das 100 jährige Bestehen der Feuerwehr eine neue Fahne anschaffen will, ließen alle Ängste und Zweifel leicht überwinden. Auch hatte man im Bierlieferanten Langenwalder einen guten Organisator für die Dekoration des Dorfstadels.



Text Feuerwehrchronik, Bilder von Andreas Forderer aufgenommen 2007.

1987 neues Feuerwehrgerätehaus und 100 Jahre Feuerwehr Ziegelbach





Vom 02. bis 04. Oktober 1987 konnte unsere Abteilung ihr 100 jähriges bestehen feiern. Hierbei erhielt unsere neu renovierte Fahne bei festlichem Gottesdienst inmitten zahlreicher Fahnenabordnungen feierlich von Herrn Pfarrer Werner Wolf ihre Weihe. Anschließend bewegten sich die Feuerwehrabordnungen und Kirchgänger in stattlichen Festzug zum neuen Gerätehaus, um die Segnungshandlungen angemessen zu umrahmen.

Text Feuerwehrchronik, Bilder aus dem Album zum Bau des neuen Feuerwehr-hauses.

Freiwillige Feuerwehr Ziegelbach im Jahr 1988



Hintere Reihe von Links:

1. Franz Kling, 2. Josef Eberhard, 3. Alfons Reichle,
4. Gottfried Hierlemann, 5. Clemens Häfele,
6. Erwin Kiebler, 7. Manfred Mönig.

Vordere Reihe von Links:

1. Heribert Schönle, 2. Peter Kiebler, 3. Hans Frick,
4. Hubert Reichle, 5. Hubert Gut, 6. Karl Häfele,
7. Alfred Wirth, 8. Karl Lott, 9. Claus Wirth,
10. Kommandant Theo Klein, 11. Erwin Gohm,
12. Ortsvorsteher Alfred Wirth, 13. Gebhard Martin,
14. Siegfried Hagmüller, 15. Reinhard Reutlinger,
16. Guido Heberle, 17. Josef Würzer.

27. Mai 1993 Brand bei Alfons Reichle



Rund 300 000 Mark Schaden am Ökonomiegebäude neben der Kirche

Nach Blitzschlag Feuer in Ziegelbach

Zum zweiten Mal innerhalb kurzer Zeit ist in der Ortschaft Ziegelbach ein Brandunglück zu beklagen: Das Ökonomiegebäude von Alfons Reichle im Ortszentrum neben der Kirche ist in der Nacht zum Freitag in Flammen aufgegangen.

Mitte März erst hat im Ziegelbacher Ortsteil Rohrbach der Seitenflügel des Gasthauses zur Möwe gebrannt. Bei dem neuerlichen Feuer sind jetzt rund 300 000 Mark Schaden entstanden, schätzt die Polizei. Menschen wurden nicht verletzt. Die rund 45 Kühe und Rinder wurden aus dem Stall gerettet und auf die Weide gebracht. Die Polizei geht davon aus, daß ein Blitz das Feuer verursacht hat.

Kurz nach 22:30 Uhr hat ein Nachbar den Brand entdeckt. In kurzer Zeit stand das gesamte Stall- und Vorratsgebäude in Flammen. Die Feuerwehren von Ziegelbach und Wurzach waren mit rund 50 Mann im Einsatz. Sie hatten den Brand nach einer Stunde unter Kontrolle und konnten verhindern, daß das Feuer auf das nur wenige Meter nebenan stehende Wohngebäude übergriff.

*Großbrand durch Blitzschlag bei unserem Kamerad **Alfons Reichle**. Diesmal traf es unsere Wehr besonders hart, da wegen der Pfingstfeiertage und bis zur Zusage der Gebäudebrandversicherung zum Abräumen der Brandstelle eine Woche vergangen ist. Der Einsatz dauerte 750 Einsatzstunden.*

gezeichnet Gottfried Hierlemann

Text Schwäbische Zeitung und Feuerwehrchronik, Bild von Alfons Reichle

2002 neues TSF Feuerwehrauto

Ende der 90. Jahre sollte unser altes Feuerwehrauto durch ein neues ersetzt werden. Doch die finanziellen Mittel ließen einen Neukauf nicht zu. Es wurden zähe Verhandlungen mit der Stadtverwaltung geführt, bei der sogar die Auflösung unserer Wehr im Raum stand. Der Kompromissfähigkeit unseres Kommandanten Gottfried Hierlemann war es letztendlich zu verdanken, dass es zu einer pragmatischen und für alle Parteien annehmbaren Lösung kam. So erhielt die FFW Seibranz ein neues Fahrzeug mit Wassertank und wir übernahmen das noch relativ neue Fahrzeug der Kameraden aus Seibranz. Am 03.11.2002 wurde diese Übergabe feierlich bei der Fahrzeugweihe in Seibranz vollzogen. Für unser altes Fahrzeug fand man ebenfalls eine sinnvolle Nutzung, indem man es der Partnerstadt Popjelow in Schlesien schenkte. Die Überführung nach Popjelow zur Feuerwehr des Teilortes Schalkendorf übernahmen einige trinkfeste Kameraden dann im Mai 2003.



Mit dem „neuen“ Fahrzeug besitzen wir nun zum ersten Mal die Möglichkeit, Einsätze mit Atemschutzgeräten durchzuführen. Ein großer Teil der Ausbildung hierfür wurde bereits im Vorfeld von einigen Kameraden absolviert. Und nun konnten auch die weiteren Leistungsabzeichen in Silber und Gold durchgeführt werden, da hierfür seit gewisser Zeit Atemschutzausrüstung zur Grundausstattung gehört. Mit der erfolgreichen Teilnahme beim Leistungsabzeichen Silber am 13.09.2003 in Magstadt bei Leonberg, und zum Leistungsabzeichen Gold am 18.06.2004 in Kisslegg, verfügt unsere Wehr nun über eine der Zeit angemessen, ausgebildete Truppe.

Pioniere bei den Feuerwehren der Großgemeinde sind wir diesbezüglich, dass seit der Hauptversammlung vom 09. März 2001 zwei Frauen, Daniela Gut und Ulrike Neuhoff, geb. Dorn, offiziell in unsere Wehr aufgenommen wurden.

Fortsetzung folgt. Andreas Forderer

Freiwillige Feuerwehr Ziegelbach 2003



Hintere Reihe von Links:

1. Peter Kiebler, 2. Hubert Reichle, 3. Rolf Butscher, 4. Kurt Neuhoff,
5. Manfred Kiebler, 6. Alfred Wirth, 7. Andreas Forderer, 8. Siegfried Hagmüller.

Mittlere Reihe von Links:

1. Josef Eberhard, 2. Erwin Gohm, 3. Hubert Gut, 4. Tobias Gut,
5. Hans Frick,
6. Reinhard Reutlinger, 7. Peter Gohm, 8. Manfred Mönig.

Vordere Reihe von Links:

1. Philipp Hierlemann, 2. Josef Häfele, 3. Reinhold Joos, 4. Ulrike Dorn,
5. Kommandant Gottfried Hierlemann, 6. Daniela Gut,
7. Ortsvorsteher Alfons Reichle.